

Christoph Brundt

**Die Zerbrechlichkeiten der Sachen dieser Welt Wollte Bey Solenner und höchst ansehnlichen Leich-Bestattung Der weyland Hoch-Wohl-Gebohrnen Frauen/ Fr. Oelgart von Plessen ... Als Dero Entblaste Körper den 27. Febr. Anno 1709 den 27 Febr. Anno 1709. ... zu seiner Ruhe gebracht wurde ... Vorstellen ...**

Rostock: gedruckt bey Joh. Weppling, [1709]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1844076784>

Druck Freier  Zugang



4°

Mkl Gen

p 1263 <sup>r-4°</sup>



10 19



MKL gen  
p 12 b3<sup>-4°</sup>

Die  
Herbrechlichkeiten der Sachen dieser Welt

Wollte  
Bey Solenner und höchst ansehnlichen  
Leich-Bestattung

Der weyland  
Hoch-Wohl-Gebohrenen Frauen/

**S. Delgart**

von **Wlessen/**

Vermählten

von **Wederdorffen/**

Als  
Dero

Entblaste Körper den 27. Febr. Anno 1709. unter hoch-an-  
sehnlichem Befolge/ zu seiner Ruhe gebracht wurde/

Gegen Die

**Hoch-Beid-tragende/ Hoch-Adliche Häuser**

Seine Observance und schuldiaste Pflicht zu bezeugen/

Vorstellen

Der

**Hoch-Adlichen Wederdorffischen FAMILIE**

Unendlich

Verpflichteter und steter Vorbitter bey Gott/

**CHRISTOPH. WUNDE/** Past. Thulendorff.

ROSDER/ gedruckt bey Joh. Weppling Hoch-Fürstl. und Acad. Buchdr.



1.  
**N**ies bricht in dieser Welt:  
 Himmel / Erde / Bäume / Wälder /  
 Sterne / Sonne / Berge / Felder /  
 Selbst das Leben dieser Zeit /  
 Als die schönste Lustbarkeit /  
 Hält nicht Stich in diesem Belt.  
 Alles bricht in dieser Welt.

2.  
 Kein Vergnügen hat Bestand;  
 Wer des Morgens Kränze windet/  
 Lust und Schertz zusammen bindet/  
 Schmeckt des Abends herben Schmerz/  
 Aller Schertz tritt hinterwerts:  
 So zerreißt das stärkste Band/  
 Kein Vergnügen hat Bestand.

3.  
 Blumen / die der Schöpffer macht /  
 Können zwar mit Anmüht prahlen /  
 Aber ihre schönste Strahlen  
 Halten doch die Farbe nicht /  
 Wann sie nur ein Würmchen sticht /  
 Fallen hin mit ihrer Pracht  
 Blumen / die der Schöpffer macht.

4. Heu

4.  
Heute prangt Jerusalem/  
Heute lebet es in Freuden/  
Morgen aber muß es leiden/  
Das die Lust wird weggerafft/  
Und daß durch der Feinde Krafft  
Sie nicht ist wie Betlehem  
Heute prangt Jerusalem.

5.  
Wo ist Xerxis grosses Heer/  
Wo ist denn der Croesus blieben?  
Zeit und Tod hat sie zerrieben.

Pharaonis starcke Macht  
Ist zur schwarzen Grufft gebracht/  
Fraget nur das rohte Meer/  
Wo ist Xerxis grosses Heer?

6.  
Ach die Herzen trennen sich/  
Die Gott selber hat gebunden/  
Sind denn das nicht Seelen-Bunden?  
Dieses ist ein alt Gebot:  
Uns zertrennt der kalte Tod/  
Sicherlich hier hält nichts Stich/  
Ach die Herzen trennen sich.

7.  
Unser Wittwer fühlt die Quahl  
Selbst in seinem edlen Herzen/  
Angst und Leiden/Noht und Schmerzen  
Stellen bey den Zweigelein  
Sich jetzt als Gefährte ein/  
Thranen fallen ohne Zahl/  
Unser Wittwer fühlt die Quaal.

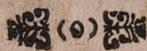
8. Wehrt

8.  
Wehrt den Thränen ihren Lauff/  
Edler Wittwer! edle Erben!  
Wer den Himmel wil erwerben/  
Wer vor Gott will selig stehn/  
Muß den Weg des Todes gehn/  
Hier ist doch nichts anders drauff/  
Wehrt den Thränen ihren Lauff.

9.  
Gönnt der Seligen die Ruh /  
Gönnt ihr doch die Seelen-Freude/  
Und die süsse Himmels-Weide;  
Ihre Lust vertauscht **ICH** nicht  
Mit dem schönsten Erden-Licht/  
Wünschet ihr nur Glück dazu  
Gönnt der Seligen die Ruh.

10.  
Ist euch der Verlust gleich schwer/  
Sind die Schmerken kaum zu stillen /  
Geht es nicht nach euren Willen/  
Ey so denckt : **GOTT** sey ein Mann /  
Der wol weiß / was nützen kan.  
Schweig / **ICH** lebt bey Gottes Heer/  
Ist Euch der Verlust gleich schwer.

11.  
Ruhe wol mein halbes Herk!  
**EDLER**! sprach Er diese Worte /  
Weil schon bey der Himmels-Pforte  
Seine Schöne Krohnen trägt/  
Die der Höchste selbst geprägt /  
Und uns giebt nach Leid und Schmerck.  
Ruhe wol mein halbes Herk!



33  
LBMV Schwerin  
000 716 960





4.  
Heute prangt Jerusalem/  
Heute lebet es in Freuden/  
Morgen aber muß es leiden/  
Das die Lust wird weggerafft/  
Und daß durch der Feinde Krafft  
Sie nicht ist wie Betlehem  
Heute prangt Jerusalem.

5.  
Wo ist Xerxis grosses Heer/  
Wo ist denn der Croesus blieben?  
Zeit und Tod hat sie zerrieben.

nis starke Macht  
Schwarzen Brufft gebracht/  
nur das rohte Meer/  
Xerxis grosses Heer?

6.  
Herzen trennen sich/  
t selber hat gebunden/  
das nicht Seelen-Wunden?  
ist ein alt Gebot:  
trennt der kalte Tod/  
ich hier hält nichts Stich/  
Herzen trennen sich.

7.  
Wittwer fühlt die Quahl  
seinem edlen Herzen/  
Leiden/Moht und Schmerzen  
ben den Zweigelein  
t als Gefährte ein/  
n fallen ohne Zahl/  
Wittwer fühlt die Quaal.

8. Wehrt

